

# Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Druckerei 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.80. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei zwingender Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Er scheint an jedem Werktag —  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Wichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Försters Erben (Fuh. F. W. Meyer)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 210

Donnerstag, den 8. September 1927

79. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Textilwarengroßhändlers **Max Bruno Kaiser** in Oberlichtenau, Sa. Nr. 127 F wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

## der Schlusstermin

auf den 30. September 1927, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgericht Pulsnitz bestimmt.

Amtsgericht Pulsnitz, am 5. Septbr. 1927

## Das Wichtigste

Der wegen Ermordung seiner Ehefrau gesuchte Kaufmann Beder hat sich der Polizei in Halle freiwillig gestellt.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

Die englische Dampferflotte Courtney beachtete, Donnerstag früh 4 Uhr von Coruna aus zum Welterflug nach Amerika über die Azoren zu starten, sofern es die Witterungsverhältnisse gestatten.

Das Flugzeug Royal Windsor ist nach den letzten Meldungen gestern mittags 12 Uhr 50 Min. in Harbour Grace gelandet.

Der polnische Faktvorschlag ist den Außenministern und der Völkerbundversammlung überreicht worden.

Die amerikanische Weltausstellung ist auf dem Stützpunkt von Detroit gestern von Kalkutta kommend in Rangoon eingetroffen.

## Der polnische Faktvorschlag der Völkerbundversammlung überreicht

64. Deutscher Genossenschaftstag in Köln — Unruhen in Mailand

Aufbesserung der Beamtengehälter um 10—22 % — Die neue Lage in Genf — Die deutsche Delegation zu dem abgeänderten Entschliessungs-Entwurf — Abbruch der englischen zu den sowjetrussischen Gewerkschaften

Genf. Der polnische Delegierte Sokal hat dem englischen Außenminister Chamberlain und Dr. Stresemann offiziell den polnischen Resolutionsentwurf überreicht. Auch der Völkerbundversammlung wurde der Vorschlag überreicht.

Der Entwurf, der mit einer Präambel beginnt und sich in allgemeinen Gedankengängen bewegt, weist darauf hin, der Moment sei gekommen, um die Diskussion über die allgemeine Sicherheit wieder aufzunehmen und eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen den Mitgliedern des Völkerbundes zu schaffen. In dieser Atmosphäre müsse der Gedanke erörtert werden, auf welche Weise der Krieg als Mittel der Austragung von Differenzen endgültig ausgeschaltet und außerhalb des Gesetzes gestellt werden könne. Nur hierdurch könnten größere Garantien für die Sicherheit der Mitglieder des Völkerbundes geschaffen werden.

### Unterhaltungen der Außenminister.

Während der Debatte der Völkerbundversammlung begann die Verhandlung der Außenminister der größeren Delegationen. In einem Salon des Hotels Vittoria hatten zunächst Briand und Chamberlain eine Besprechung, zu der auch Dr. Stresemann hinzugezogen wurde. Darauf unterhielten sich Briand und Chamberlain mit dem polnischen Delegierten Sokal, worauf Sokal wieder eine Unterredung mit Stresemann hatte.

Die Unterredungen der Außenminister mit dem polnischen Delegierten haben von neuem die großen Schwierigkeiten des polnischen Planes aufgedeckt.

### Spannung in Genf.

Der holländische Vorschlag — Beratungen der Außenminister.

Genf. Die politische Ueberraschung, die für Genf natürlich eine große Sensation ist, ist plötzlich und von den Delegationen der Großmächte nicht vorausgesehen, am Dienstag nachmittag eingetroffen. Der holländische Außenminister hat in einer Rede, der man zunächst keinerlei Beachtung schenken wollte, das ganze Problem der Sicherheit, der Garantieverträge, der Wiederbelebung des Genfer Protokolls, oder kurz gesagt, der Abänderung der Völkerbundstatuten aufgeworfen. Der holländische Außenminister erklärte ganz offen, daß vorläufig ein wirksamer Fortschritt in der Abänderung nicht zu erreichen sei, daß man deshalb den Versuch machen müsse,

mit Hilfe des Völkerbundes Garantien gegen einen Krieg zu schaffen. Die Resolution, die der holländische Außenminister einbrachte, war etwas vorsichtiger gehalten. Sie hat aber für die Verhandlungen der drei Kommissionen des Völkerbundes den Weg zu Beschlüssen freigemacht, die schließlich sogar in Sanctionsbestimmungen und auf eine Verschärfung der Völkerbundstrafungen hinauslaufen können. Das Genfer Protokoll war einmal das Mittel, mit dem Frankreich sich über den Völkerbund hinweg einen überragenden politischen Einfluß in Europa verschaffen wollte. Jetzt soll die Wiederbelebung dieses Gedankens Polen den ersten Schritt zu einem Italo-carno erleichtern und gleichzeitig den französischen Einfluß in Genf stärken.

Für die Genfer Diplomaten war mit der Rede des holländischen Außenministers die große politische Debatte gegeben. Noch am Dienstag abend fanden bei allen Delegationen Beratungen statt.

Der deutsche Außenminister hat infolgedessen auch die in Aussicht genommene Abreise nach Berlin verschoben. Dr. Stresemann wird gleich nach Schluß der großen Debatte abreisen, um an dem Kabinettsrat in Berlin teilzunehmen. Er legt persönlich großen Wert darauf, daß diese Reise einen rein innerpolitischen Zweck habe. Selbstverständlich wird Dr. Stresemann in Berlin eingehend über die Lage in Genf berichten.

Im Zeichen dieser Verhandlungen der Delegationen wurde die Debatte in der Völkerbundversammlung fortgesetzt. Schon vor Beginn der Sitzung begrüßte Briand in seiner auffällig freundlichen Weise den deutschen Außenminister. Briand setzte sich dann auf die Bank der deutschen Delegation und unterhielt sich eine Viertelstunde mit Dr. Stresemann, offenbar im beiderseitigen Einvernehmen. Belgien meldete seinen Anspruch auf Wiederwahl in den Völkerbundrat an, der in einer der nächsten Sitzungen ohne Debatte mit Zweidrittelmehrheit bestätigt werden muß. Dann erhielt der finnische Delegierte das Wort. Hier blieb die erwartete Ueberraschung aus. Der Delegierte begrüßte den holländischen Vorschlag und erinnerte daran, daß die kleinen Staaten auch finanzielle Sicherheiten durch den Völkerbund garantiert erhalten müßten.

Der lettische Außenminister Cielens wies in seiner Rede auf die besondere Lage derjenigen Mitgliedstaaten des Völkerbundes hin, die einem Nichtmitgliedsstaat benachbart seien, und ließ seine sehr langen und umfassenden Darlegungen in einem warmen Appell zugunsten des holländischen Antrags gipfeln.

Die Rundgebung der verschiedenen baltischen Staaten zugunsten einer allgemeinen Entschliessung für den holländischen Vorschlag

zeigte eine recht verschiedene Tonart. Hatte sich schon der estnische Außenminister Ael eine verhältnismäßig starke Zurückhaltung auferlegt, so waren die Ausführungen des schwedischen Außenministers Lofgren zwar vom gleichen Allgemeingeist erfüllt, in dem die Forderungen nach einer Wiederannahme der Gedankengänge von 1924 aufgestellt sind, aber Lofgren beschränkte sich doch auf eine sehr allgemeine Empfehlung einer Völkerbundpolitik, die in der Abänderung gipfeln soll und ausgesprochen zu diesem Zweck einer allgemeinen und endgültigen Akkord aus der Versammlung hervorgehen lassen müsse, der sich sowohl auf die politischen Garantien wie auf die Bereitschaft zum Abbau der wirtschaftlichen Rüstungen beziehen müsse.

### Die Verhandlungen Dr. Stresemanns mit Woldemaras.

Zahlreiche Differenzpunkte.

Genf. In der Besprechung, die Dr. Stresemann mit dem litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras führt, sind weitgehende Erörterungen über die äußersten Differenzpunkte zwischen Deutschland und Litauen vorgefallen. Besonders wird die Ausweisung der deutschen Redakteure aus dem Memelgebiet behandelt.

Im Laufe der Verhandlung ist vereinbart worden, daß nunmehr von beiden Seiten zunächst eine Aufstellung derjenigen Fragen ausgearbeitet wird, die der Klärung bedürfen. Die Zahl der von deutscher Seite vorzubringenden Klagen gegen die Haltung der litauischen Regierung im Memelgebiet ist sehr groß.

### 64. Deutscher Genossenschaftstag in Köln.

Köln. Der in diesen Tagen hier versammelte Deutsche Genossenschaftsverband hielt im Gürzenich seine Hauptversammlung ab. Nach einleitenden Begrüßungsansprachen hielt Reichstagsvizepräsident Esser eine Rede über die Tagesfragen der deutschen Wirtschaft und die Finanzpolitik. Dabei erklärte er, daß die allgemeine Besserung unserer Wirtschaftslage in hervorragendem Maße unserem Mittelstand zu danken sei.

Zur Zahlung der Reparationslasten in Form von Sachlieferungen sei die Behebung des Außenhandels notwendig. Dazu gehöre eine Produktionsverbilligung, die jedoch nicht durch gewaltsame Zinsherabsetzung erreicht





Notwendigkeiten gestaltet zu sehen, und es kann auch nicht auf die oberflächlichen Gebiete verzichtet, die ihm widerrechtlich genommen worden sind. Ost-Lozano: gewiß! Aber erst nach einer Grenzrevision, die die deutschen Ansprüche erfüllt."

Man sagt, daß der polnische Abgesandte Sotol den Plan für ein Ost-Lozano bereits fertig ausgearbeitet mit nach Genf brachte, der sich schließlich — zunächst etwas verwehrt — in dem von polnischer Seite gemachten Vorschlag eines der Ergänzungen des Artikels 15 des Völkerbundesvertrages dienenden Nichtangriffpakt darstellte. Diese polnischen Pläne erlebten auf der diesmaligen Genfer Tagung eine vielen Teilnehmern — vor allem offenbar den Engländern — unerwartet gefommene Unterstützung. Wieweit es sich um ein abgekartetes Spiel zwischen Warschau, Paris und dem Haag handelt, bleibe dahingestellt. Der holländische Außenminister nahm sich plötzlich auf das wärmste der Grundideen des Genfer Protokolls von 1924: Schiedsgericht, Sicherheit, Entwaffnung an, betonte, daß dies Programm nicht durchgeführt wurde, und machte dann das bemerkenswerte Bekenntnis, daß diese damaligen Ideen schließlich zu den Verträgen von Lozano geführt haben. Das ist der springende Punkt, da liegt der Hase im Pfeffer — hinc tu, Germane, caveto — davor nimm dich in acht, Deutscher! Denn wenn nunmehr das Studium der Darlegungen, die vor drei Jahren die Grundlage des Protokolls bildeten, wieder aufgenommen werden soll, so ist es ja klar, daß am Ende so oder so neu aufgenommenen Verhandlungen das Ost-Lozano stehen soll.

Da hat unser Außenminister einmal Gelegenheit zu sagen: „Bis hierher und nicht weiter“, und er darf dies mal wohl auch der Unterstützung der Engländer sicher sein! Chamberlain äußerte sich schon dahin, daß kein Vorteil darin bestehen würde, irgendein neues Dokument oder einen neuen Vertrag über die Sicherheitsfrage für die allgemeine Unterzeichnung der Mitglieder des Völkerbundes im gegenwärtigen Augenblick vorzuschlagen. Daß solch neuer Vertrag nicht auch späterhin listig durchgedrückt wird — etwa nach juristischer Nachprüfung der Vorschläge —, dafür zu sorgen, ist ebenfalls Aufgabe des deutschen Außenministers.

**Vertikale und sächsische Angelegenheiten**

**Pulsnitz.** Als Spende für die Hochwassergefährdeten im Katastrophengebiet des östlichen Erzgebirges sind bei der Sammelstelle Städtische Spar- und Girokasse bisher insgesamt RM 1527,19 eingegangen und weitergeleitet worden. Es wurden folgende Beträge gezehnet:

Stadtrat Pulsnitz	400.—
Firma F. Mattiä	200.—
Kinder der Volksschule	107.—
Lehrerschaft der Volksschule	100.—
Kammerherr von Haldorf	100.—
Landwirtschaftliche Schule	75.—
Sammlung der Firma F. Mattiä	68.—
4 Sammlungen im Olympia-Theater	61.69
Zeichnungs-Ergebnis bei der hiesigen Stadtkasse und Stadtsteuer	57.50
Fabrikbesitzer Martin Hauffe	50.—
Personal der Edela Großhandel	34.—
Frl. Stenzel	20.—
Frl. Hofmann	20.—
10 Zeichnungen zu 10.— RM =	100.—
17 " " 5.— " =	85.—
8 " " 3.— " =	24.—
6 " " 2.— " =	12.—
13 " " 1.— " =	13.—

Weitere Spenden werden dankend angenommen und unverzüglich weitergeleitet.

**Pulsnitz.** (Aufwertung.) Letzter Anmelde-termin 30. September 1927. Durch Gesetz vom 9. 7. 1927 ist das Aufwertungs-gesetz in einigen Punkten geändert worden. Im Jahre 1921 begründete Kaufgeldforderungen und Ansprüche aus Gutsüberlassungsverträgen können bis auf 400 und 600 v. H. des Goldmarkwertes aufgewertet werden, wenn sonst grobe Unbilligkeiten entstehen würden. Nach Löschung aufgewertete Hypotheken sind spätestens ab 1. April 1926 zu verzinsen. Wenn die Aufwertung versäumt worden war, kann Wiedereinsetzung in den vorigen Stand erwirkt werden. Die Unstimmigkeit, daß die Hypothek nicht höher aufgewertet werden konnte als die persönliche Forderung, ist beseitigt. Vergleiche schneiden diese Vergünstigungen nicht ab. Wer durch diese Neuerungen begünstigt wird, muß sich spätestens bis 30. September 1927 mündlich oder besser zunächst kurz schriftlich beim Amtsgerichte als Aufwertungsfälle melden.

(Wilde Kaninchen sind nicht jagdbar in Sachsen.) Die Sächsische Jagdkammer teilt uns mit, daß wilde Kaninchen in Sachsen unter dem Jagdgesetz stehen, also nicht jagdbar sind. Das in einer verbreiteten Notiz erwähnte Urteil des Reichsgerichts vom 27. Mai d. J. gilt nicht für Sachsen.

(Aus dem sächsischen Gesetzblatt.) Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 24 vom 6. September enthält eine erste Änderung der Landespatentschutzordnung vom 29. September 1925, ferner eine erste Ausführungsverordnung zum Arbeitslosenversicherungsgesetz vom 29. August 1927 sowie eine Enteignungsverordnung vom 1. September 1927, nach der dem sächsischen Staatsfiskus zur Verlegung der Staatsstraßen Annaberger-Schneeberg und Schwarzenberg—Zwönitz in und bei Schwarzenberg nach dem vom Finanzministerium genehmigten Plänen das Enteignungsrecht verliehen wird.

(Der neue Sächsische Lehrerverein für das Reichsschulgesetz.) Der N. S. L. V. begrüßt den Entwurf zu einem Reichsschulgesetz als eine geeignete Grundlage für die künftige Reichsschulgesetzgebung; denn er schafft die Möglichkeit, daß Sachsen seine frühere evangelische Volksschule wieder erhält. Der N. S. L. V. weist nachdrücklich darauf hin, daß die Schutzbestimmungen gegen Beeinträchtigung

werden könne. Es gelte, die deutsche Qualitätsarbeit unter den deutschen Erzeugnissen zu fördern.

Hier könnten die Genossenschaften belebend und befruchtend wirken. Notwendig dazu sei eine Verständigung zwischen den einzelnen Verbänden, sowie zwischen Landwirtschaft und Arbeiterkassen, die die Zusammenarbeit der Genossenschaften mit den Sparkassen mit sich brächte. Der Dawesplan müsse in sich selbst zusammenbrechen. Das Aufwärtstreben des deutschen Volkes und der Aufstieg der deutschen Wirtschaft seien unaufhaltsam.

**Unruhen bei Mailand?**

**Paris, 8. September.** Wie der Mailänder Sonderkorrespondent des Temps seinem Blatte meldet, ist Dienstag Karabinerie in mehreren Lastautomobilen aus Mailand nach Recalbina entsandt worden, um dort eine Revolte zu unterdrücken. Die Unruhen sollen dadurch hervorgerufen worden sein, daß die Menge einen Truntenbol vor der Festnahme durch die Polizei schützte. 24 Stunden lang soll die Bevölkerung Herr der Straße gewesen sein gegen die einrückende Karabinerie und die Regierung sei lebhaft demonstriert worden. 35 Aufhänger sollen verhaftet worden sein.

**Aufbesserung der Beamtengehälter um 10 bis 22 Prozent**

**Berlin, 8. September.** Der Vossischen Zeitung zufolge soll der Entwurf der neuen Besoldungsordnung dahin abgeändert worden sein, daß die Grundgehälter der Beamten statt um 10 bis 12 v. H. um 10 bis 22 v. H. aufgebessert werden. Ferner soll der Entwurf 14 Gehaltsgruppen mit Parallellgruppen und 8 Einzelgehaltsgruppen enthalten. Der Frauenaufschlag soll in das Grundgehalt eingebaut werden, während der Kinderzuschlag gelondert bleibt. Die Alterszulagen sollen von drei zu drei Jahren gegeben werden, die Regelung der Ortszuschläge bleibt im wesentlichen unverändert. Das Höchstgehalt kann erst nach 21 Jahren erreicht werden.

**Die neue Lage in Genf**

Der Text der Entschliessung geheim gehalten  
**Genf, 7. September.** Die heute abend völlig unerwartet bekannt gewordene Tatsache, daß der Antrag der polnischen Delegation nach Umarbeitung durch das juristische Komitee am morgigen Tage von einer Gruppe von Mächten eingebracht wird, bedeutet gegenwärtig

gunst des Schulbetriebs (§ 9) klarer und schärfer gefaßt werden müssen. Er lehnt eine mehrfache Beaufsichtigung des Religionsunterrichts ab und erwartet, daß die Einführung in den Religionsunterricht (§ 16) lediglich durch staatlich bestellte Schulfachmänner ausgeübt wird.

**Oberlichtenau.** (Kirchenkonzert.) Die Pflege geistlicher Musik können und sollen auch kleine Landgemeinden, die über eine gute Orgel verfügen, sich angelegen sein lassen. Sie schmücken ihren Festgottesdienst mit Chorgesängen, mit gefanglichen Einzelvorträgen von Erwachsenen und Kindern aus dem Kreise der Gemeinde. Aber sie mögen auch der klassischen Musika sacra eine Stätte bereiten. Wir verweisen auf unsere heutige Anzeige über das Kirchenkonzert zu Oberlichtenau am Nachmittag des 18. September, das Werke von Bach, Mozart, Schumann, Schubert, Cornelius zu Gehör bringt und von auswärtigen Kräften dargeboten wird. Kurt Bach-Großröhrsdorf wird die Orgel spielen.

**Ramenz.** (Zum Besuch) des hiesigen Männergesangsvereins „Sängerbund“ trifft am Sonnabend, den 10. September, mittels Autos der Dresdner Männergesangsverein „Orpheus“ gegen Abend hier ein. Er veranstaltet an diesem Tage ein Konzert im Saale von „Stadt Dresden“ mit anschließendem Kommerz. An dieser Musikaufführung beteiligen sich außer der Opernsängerin Erna Zacher-Dresden 130—140 Mitglieder des Vereins. Die Orpheiden werden in unserer Stadt übernachten und am nächsten Tage nach Besichtigung einzelner Sehenswürdigkeiten über Kloster Marienberg nach dem Unger bei Neustadt fahren. Der Orpheus ist ein erstklassiger Großstadterverein, der in Dresden infolge seiner Leistungen mit an erster Stelle steht. Seine Konzerte bieten hohen Kunstgenuss. Der Verein steht gegenwärtig unter der vortrefflichen Leitung des Kapellmeisters Siegmund Wittig. Wir machen schon heute auf diese seltene Veranstaltung aufmerksam und verweisen auf die heutige Anzeige.

**Seelitzstadt.** (Straßen-Beleuchtung.) Am Montag abend erstrahlte unser Ort zum ersten Male im Glanze der neugegründeten elektrischen Straßenbeleuchtung. Unser Gemeindeoberhaupt, Herr Bürgermeister Drich, ist jederzeit für Fortschritt eingetreten und von der Gemeindevertretung darin weitgehend unterstützt worden.

**Krakau.** (Ein Schadenfeuer) brach Dienstag abend kurz nach 8 Uhr im Scheunen- und Stallgebäude des Gasthauses „Zur Weintraube“ aus. Auf Ansuchen hatte die Kommandantur Königsbrück sofort 30 Mann entsandt, die sich tatkräftig am Wegräumen der in der Nähe befindlichen großen Strohvorräte beteiligten, sodaß ein größeres Unglück verhütet werden konnte. Ausgebrannt ist hauptsächlich der Dachstuhl. Ein Teil der im Gebäude enthaltenen Werte konnte noch in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache führt man auf Selbstentzündung von Grumt oder Kurzschluß zurück. Der Besitzer befindet sich auf einer Sommerreise nach Kügen.

**Neukirch (Laußig).** (Mühlenbrand.) Am Dienstag nachmittag brannte die Schneidemühle von Richter mit den gesamten Holzvorräten nieder.

**Dresden.** (Zalssperren für das Müglitz-tal.) Finanzminister Weber hielt am Montag nachmittag in Begleitung der Ministerialräte Dr. Zimmer und Sorger in Glashütte mit den Vertretern des Vereins für Wasserwirtschaft im Müglitztal e. V. eine Besprechung ab, um die Wünsche der in diesem Flußtal am Bau von Zalssperren unmittelbar interessierten Kreise zu hören. Die Pläne der staatlichen Wasserbauverwaltung über die Errichtung von Sperren fanden dabei die Zustimmung aller Beteiligten.

**Leipzig.** (Mutiges Liebesdrama.) In Leipzig-Dölitz drang der Handelsvertreter Edwin Möschke in die Wohnung seiner ehemaligen Verlobten, der Kaufmannswitwe Dora Wittig, und versuchte diese durch einen Schuß in den Kopf zu töten. Die Kugel traf aber nur den Unterkiefer und verletzte die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich. Möschke begab sich hierauf in das

eine völlige Änderung der Situation. Der jetzt neu hergestellte Text des Resolutionsentwurfes wird von allen beteiligten Delegationen auf das strengste geheimgehalten, doch ist bekannt geworden, daß der Entwurf den Sicherheitsgedanken auf eine breitere und allgemeinere Basis stellt und grundsätzliche allgemeine Friedenssicherungen sämtlicher Mitglieder des Völkerbundes untereinander enthält. Falls diese Resolution von der Vollversammlung angenommen werden sollte, muß in notwendiger Folge das Abrüstungsproblem eine neue Behandlung erfahren. Eine von sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes angenommene Entschliessung über eine neue und allgemeine Sicherung des Friedensgedankens muß unabwendlich als erster Schritt zu der nachfolgenden allgemeinen Abrüstung derjenigen Mächte führen, die bisher sich einer Durchführung der Abrüstung entzogen haben, obwohl durch den Versailleser Vertrag die deutsche Abrüstung nur als Einleitung der allgemeinen Abrüstung ausdrücklich erklärt worden ist.

**Die deutsche Delegation zu dem abgeänderten Entschliessungs-Entwurf.**

**Genf, 8. Sept.** Die deutsche Delegation, die gestern abend um 22 Uhr zu einer Besprechung zusammengetreten war, hat den Bericht des Ministerialdirektors Gaus über die gestrigen Verhandlungen der drei juristischen Sachverständigen entgegengenommen. Die Delegation ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der vorliegenden Entschliessung, die das Ergebnis der Verhandlungen der juristischen Sachverständigen über den ursprünglichen polnischen Entwurf darstellt, zugestimmt werden kann.

Von Seiten der deutschen Delegation wird darauf hingewiesen, daß der Entschliessung angesichts der gegenwärtigen europäischen Situation, die vielfach Konfliktsstoffe in sich birgt, eine gewisse moralische Bedeutung beizumessen sei. Die Entschliessung bringe den unbedingten Willen zum Frieden sowie die Verwerfung des Angriffskampfes als Mittel zur Verränderung der politischen Lage zum Ausdruck und lege eine friedliche Regelung der zwischen den Staaten entstandenen Differenzen fest.

**Der Generalkonrat der englischen Gewerkschaften fordert Abbruch der Beziehungen zu den sowjetrussischen Gewerkschaften.**

**London, 7. Sept.** Der Generalkonrat der englischen Gewerkschaften hat heute dem Gewerkschaftskongress in Edinburgh den Vorschlag unterbreitet, die Beziehungen zu den sowjetrussischen Gewerkschaften abzubrechen.

Schlafzimmer und machte seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende.

**Leipzig.** (Walderholungsheim.) In der Hartz bei Zwanzkau wurde in Gegenwart von Vertretern der städtischen Körperschaften ein neues Heim für Lungentrante eröffnet. Das Heim, das über einen Garten von 33 000 Quadratmeter Fläche verfügt, ist in der Hauptsache als Tagesheim für Lungentrante gedacht. Es besitzt einen eigenen Autoomnibus, der die Kranken täglich aus der Stadt zum Heim bringen wird.

**Dahlen.** (Eine Mühle niedergebrannt.) In der bei Dahlen gelegenen Bayerischen Mühle brach ein riesiges Schadenfeuer aus, dem die gesamten viele Jahre alten Gebäude zum Opfer fielen. Sämtliche Maschinen und alles Inventar wurden gleichfalls vernichtet, nur das Vieh konnte gerettet werden. Man nimmt an, daß der Brand durch das Heißlaufen der Elevatorscheibe entstanden ist.

**Auerbach i. B.** (Auch ein Fallschirmab-sprung.) In Abwesenheit seiner Eltern Aeltere der schulpflichtige Sohn des Bergschmieds Feuerzeis mit einem Regenschirm auf das Dach des Grundstücks seiner Eltern, um von dort aus einen Fallschirmab-sprung zu probieren. Mit aufgespanntem Schirm sprang das Kind auch tatsächlich in die Tiefe und blieb unten mit zerstückelten Gliedern liegen. In bedenklichem Zustande wurde es dem Krankenhaus zugeführt.

**Meerane, 7. September.** (Zweimal Silberne Hochzeit gefeiert.) Der Zollinspektor i. R. Gustav Gerber, der bereits in 81. Lebensjahre steht, beging zum zweiten mal das Fest der Silbernen Hochzeit. Seine erste Frau starb, nachdem er bereits mit ihr die Silberne Hochzeit gefeiert hatte.

**Oberlausitzer Landwirtschaftstage in Bautzen am 10. und 11. September 1927.**

**Was will das Dorf in der Stadt?**  
Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. September, finden, wie in der ganzen Provinz bekanntgemacht worden ist, die Oberlausitzer Landwirtschaftstage statt. Mancher wird sich fragen, welchen Zweck sie haben, welches Ziel sie verfolgen. Da kann die Kreisdirektion Bautzen eine klare Antwort geben:

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Landwirt in dieser Zeit schwer zu ringen hat, und besonders dieses Jahr, das mit Unwettern fürchterlicher Art über unser Land hereinbrach, hat die Not im Auge gefaßt. Mancher ist um sein ganzes Hab und Gut gebracht, mancher ist die Ernte ganz oder teilweise vernichtet, und er sieht sich nach viel Mühe und Arbeit vor einem Nichts.

Aber gerade Notzeiten sind es gewesen, die den deutschen Bauer immer wieder als einen aufrechten Kämpfer der Arbeit auf den Plan gerufen haben. Da erhob er den Geist, da „pannte er die Faust und suchte die Not zu meistern. Dann wurden Notzeiten für ihn immer große Feten.

Und denken wir uns selbst als Bürger im großen Weltgeschehen, so wissen wir, wie gerade unsere Generation in ihrer Arbeit eine gewaltige Umformung durchmacht.

Auch der deutsche Bauer geht in eine neue Zeit. Vorbei sind die Tage des stillen Dahinlebens, des ruhigen Schaffens. Dampf und Elektrizität hat u auch dem Landwirt neue Arbeitskräfte und Arbeitsmittel an die Hand gegeben. Mit ihm ist die Wissenschaft Hand in Hand gegangen und legt die Ergebnisse ihrer Forschungen dar. Erworben sind die Fucht an Pflanze und Tier zu steigern und um allen Schwerkosten erleichterte Lebensbedingungen zu bringen. Der tosende Verkehr hat ein übriges, um die Gegensätze von Stadt und Land zu überbrücken.

Die Oberlausitzer Landwirtschaftstage in Bautzen wollen nun dem Dorf und der Stadt zeigen, welche Höhe, weit ausgebreiteter Beruf der des deutschen Landwirtes ist, wollen beweisen, daß der Landwirt mit an erster Stelle im deutschen Wirtschaftsleben überhaupt steht, und daß er, sich dieser Stellung bewußt, immer gewillt ist, seine Arbeitskraft im Dienste an Volk und Vaterland zu setzen.

Aus solchen Gründen entschloß sich die Kreisdirektion zur Umstellung, die trotz der kurzen Zeit mit vieler Mühe und größter Umsicht vorbereitet wurde. Sie ist gleichzeitig ein Rückblick in die Vergangenheit, gibt aber auch den Ausblick in die Zukunft. Sie dürfte in einzelnen überraschend günstige Ergebnisse zeigen, und sein Landwirt, keine Landfrau, aber auch kein Städter wird unbefriedigt von der Stelle gehen.



Dazu werden in besonderem Maße noch die feistlichen Veranstaltungen beitragen. Von ganz besonderem Reiz wird das Reiten und Fahren sein, und wenn ein Reitverein die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Warmblutpferdes zeigen will, so beweist das, daß es sich hier nicht nur um Schauspiel, sondern um ernstes bauerliches Arbeitswollen handelt.

Und weil von alters her mit aller Landarbeit die rechte Landfreude verbunden war, so soll's auch daran nicht fehlen. Drum singt der Dresdener Volksliedchor, der am Sonnabend schon ein Konzert im Bürgergarten gibt, am Sonntag früh 10 Uhr bei einer ländlichen Morgenfeier (in der Reithalle der Husarenkaserne) und am Festnachmittag ein ganz fröhliches Programm: Heißelbumbel! Gerade dieser ausgezeichnete Chor, der sich die Pflege deutschen Volksgutes zur Pflicht gemacht hat, wird in besonderem Maße zu ähnlichem Tun auf dem Lande anregen. So soll's auch in diesem Sinne ein Entseft sein.

Ein Bild der Landarbeit und der Landfreude soll auch der Festzug darstellen, in dem beispielsweise auch eine originelle Schwäger-Jodler-Gruppe marschieren wird, in dem... ach, was soll man da lange beschreiben! Er beginnt Sonntag früh 11 Uhr (nach der Morgenfeier, die 7/11 Uhr beendet ist).

Und den Festzug muß man sehen!

### Sachsen und der Schulgesekentwurf.

Die sächsischen Volksschulen.

Der Schulgesekentwurf der Reichsregierung steht im Mittelpunkt der öffentlichen Erörterung und sie wird um so lebhafter, je mehr wir uns dem Wiederbeginn des Reichstages nähern. Von besonderem Interesse ist das Schicksal des Gesetzes für Sachsen, weil hier die Schulverhältnisse anders gelagert sind als in den anderen deutschen Ländern. Vor dem Kriege gab es in Sachsen — abgesehen von der Überlieferung in Bürger- und Bezirksschulen in den Großstädten — die allgemeine Volksschule, die eine Bekenntnisschule für den evangelischen Bevölkerungsteil war; die zahlenmäßig wenig in Erscheinung tretenden Katholiken hatten zum Teil ihre eigenen Schulen, wenn man auch in den evangelischen Schulen katholische Kinder fand, die privaten Religionsunterricht genossen. Als die Reichsverfassung geschaffen wurde, nach der bis zum Erlaß eines Reichsschulgesetzes die augenblicklich bestehenden Schulverhältnisse unverändert bleiben sollten, nahm die damalige sozialistische sächsische Regierung eine Änderung vor, indem sie den Religionsunterricht aus den Schulen ausschloß. Durch eine Entscheidung des Reichsgerichts wurde die Regierung aber gezwungen, Religionsunterricht wieder einzuführen. Danach müssen die Kinder, deren Eltern es wünschen, wöchentlich zwei Stunden Religionsunterricht erhalten, die anderen Kinder bekommen den sogenannten Moralunterricht bzw. die Lebenskunde. Katholische Volksschulen, also Bekenntnisschulen, gibt es außerdem noch.

Der Schulgesekentwurf unterscheidet drei Schulklassen: a) die nach Bekenntnissen nicht getrennten Volksschulen (Gemeinschaftsschulen) mit Religionsunterricht als ordentlichem Lehrfach; b) die Bekenntnisschulen; c) die Bekenntnisfreie Schule (weltliche oder Weltanschauungsschule). Weiter bestimmt der Entwurf, daß die bei Inkrafttreten des Gesetzes bestehenden, nach Bekenntnissen nicht getrennten Schulen mit Religionsunterricht als Gemeinschaftsschulen anzusehen sind.

Welche Schulkategorie des Gesetzes stellen nun die sächsischen Schulen dar? Aber diese Frage hat sich jetzt eine Debatte entwickelt, die auch vom Sächsischen Lehrerverein mit ausgetragt wird. Dieser behauptet, die sächsischen Schulen seien zweifelsfrei Gemeinschaftsschulen, sie könnten also ohne besonderen Antrag in ihrer jetzigen Form weiterbestehen bleiben. Die christlichen Elternvereine dagegen sagen, Sächsischen Schulen seien viel eher weltliche Schulen, und sie bereiten sich vor, nach Inkrafttreten des Gesetzes evangelische Bekenntnisschulen zu beantragen. Einige radikale Lehrer bezeichnen die sächsischen Schulen als Bekenntnisschulen. Tatsächlich stellen sie aber wohl eine Verbindung zwischen Bekenntnis-, Gemeinschafts- und Weltanschauungsschule dar, eine Form, wie sie im Gesekentwurf nicht vorgegeben ist.

Vielfach wird gesagt, es sei unnötig, in Sachsen außer der sogenannten Gemeinschaftsschule, die doch nur eine evangelische Schule — allerdings ohne strenge Betonung des Wortes „Bekenntnis“ — sein werde, noch besondere evangelische Bekenntnisschulen einzurichten. Katholische Bekenntnisschulen würden unbedingt kommen oder vielmehr bleiben, auch die weltliche Schule sei auf keinen Fall zu vermeiden. Die Eltern dürfen nicht übersehen, daß für die Gemeinschaftsschule im Entwurf vorgeschrieben ist: „Sie erfüllt die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben auf religiös-sittlicher Grundlage ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen. Die aus dem Christentum erwachsenen Werte der deutschen Volkskultur sind in Unterricht und in der Erziehung lebendig zu machen. Der Religionsunterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach.“

### Ueber 2 Millionen Mark Hochwasserspende.

Die Hochwasserspense hatte, soweit die der Kasse der Staatskanzlei oder einzelnen Ministerien unmittelbar zugetragenen Gaben in Betracht kamen, bis mit 27. August eine Gesamtsumme von 1.994.330,96 Mark aufgewiesen. Bis mit 2. September sind hierzu weitere 56.875,66 Mark gekommen, so daß an diesem Tage die bei der Kasse der Staatskanzlei einbezogenen Spenden von Privat-, Industrie, Körperschaften und Gemeinden insgesamt 2.051.206,62 Mark betragen haben. Die ungeheuren Schäden, die durch die Katastrophe entstanden sind, machen eine Weiterführung des Sammelwerkes immer noch nötig.

### Tragödie eines Hausbesizers.

In der Ostvorstadt von Chemnitz führte der 69 Jahre alte Hausbesizer Pleißenberger schon geraume Zeit einen erbitterten Kampf gegen die zwangsweise Zuweisung eines Mieters. Er bewohnte mit seiner Ehefrau in diesem Grundstück zwei Zimmer und eine Küche. Zu dieser Wohnung hatte das Hausbesizerpaar noch zwei Räume hinzugenommen und in diesen Möbelschrank, Gläser, Besteck usw., die aus einer von Pleißenberger früher betriebenen Gastwirtschaft stammten, aufbewahrt. Hiergegen erhob das Wohnungsamt Einspruch. Es beschlagnahmte die beiden Räume und wies sie einer aus vier Köpfen bestehenden Familie, bei der zudem noch ein Kind zur Welt gekommen war, für die allernächste Zeit zu erwarten stand, zu. Der hiergegen wiederum geltend gemachte Einspruch des Hausbesizers wurde zurückgewiesen und in zwei Instanzen des Rechtsmittelverfahrens die Zuweisung der fraglichen Zweizimmerwohnung an Wohnungsuchende verfügt. Das Wohnungsamt schritt nunmehr zur zwangsweisen Räumung der Wohnung. Darüber erregte sich der Hauswirt derart, daß er,

während sein Eigentum von Speditionsarbeitern aus den Zimmern entfernt wurde, einen Revolver nahm und sich durch einen Herzschuß tötete.

### Das Attentat auf den amerikanischen Konsulatssekretär.

Der amerikanische Generalkonsul in Dresden teilt zu dem Attentat auf den Konsulatsbeamten folgendes mit: Gegenüber den verschiedenen Darstellungen, die in der Presse über den bedauerlichen Mordanschlag auf den Angestellten Steger des amerikanischen Konsulats zu Dresden verbreitet worden sind, stellt das amerikanische Konsulat fest, daß keinerlei Anhaltspunkte dafür gegeben sind, daß das Attentat auf politische Gründe zurückzuführen ist.

### Große Spritschiebung in Dresden aufgedeckt.

Der in Dresden-Neustadt wohnhafte Kaufmann Lindenborn, der Oberzolldirektor Janke von der Reichsmonopolverwaltung und ein Privatangestellter wurden unter dem dringenden Verdachte, das Reich durch betrügerische Manipulationen bei der Vergebung von verbilligtem Monopolspiritus um etwa eine halbe Million Mark geschädigt zu haben, verhaftet. Lindenborn betreibt unter der Firma Friedrich Wolmann & Co. eine Lack- und Farbenfabrik. Für die Fabrikation seiner Produkte benötigte er Spiritus, der bekanntlich vom Reichsmonopolamt für gewerbliche und technische Zwecke in verbilligtem Zustand erheblich verbilligt abgegeben wird. Durch grobe Pflichtverletzung des Beamten der Reichsmonopolverwaltung und andere Betrügereien erlangte Lindenborn rund 150.000 Liter verbilligten Monopolspiritus, den er sofort für Zwecke der Herstellung von Trinktbranntwein verschoben hat. Der von Lindenborn auf betrügerische Weise erlangte verbilligte Spiritus war nur scheinbar vergällt. Da der Preisunterschied zwischen verbilligtem und dem zur Herstellung von Trinktbranntwein verwendeten Spiritus mehr als 3 Mark pro Liter beträgt, dürfte sich der dem Reich entstandene Schaden auf etwa 500.000 Mark beziffern.

### Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt August 1927.

Berlin, 7. Sept. Im Monatsdurchschnitt August betrug die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts 137,9; sie hat damit gegenüber dem Vormonat (137,8) um 0,2 v. H. angezogen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer der Agrarstoffe um 0,5 v. H. auf 138,8 (137,5) gestiegen. Die Indexziffer der Kolonialwaren ging um 0,8 v. H. auf 128,8 (129,8) zurück. Bei den industriellen Rohstoffen und Halbwaren ist eine Steigerung der Indexziffer um 0,6 v. H. auf 133 (132,2) und bei den industriellen Fertigwaren eine solche um 0,8 v. H. auf 148,8 (147,1) eingetreten.

### Um die deutsche Domkirche in Riga.

In der lettischen Presse sind neuerlich Stimmen laut geworden, die sich für die Enteignung der deutschen Domkirche in Riga aussprechen.

Der lettische Pastor Birgelis beschäftigt sich eingehend mit dieser Frage und erklärt, daß die Deutschen weder geschichtlich noch moralisch ein Anrecht auf die Domkirche hätten, die von katholischen Bischöfen mit Hilfe lettischer Arbeitskraft und aus lettischem Material errichtet worden sei. Pastor Birgelis, der die lettischen Ansprüche auf die Domkirche „historisch“ zu begründen sucht, meint, daß es den Deutschen dank gewandter politischer Kombination, Betrug und Ausnutzung der Verhältnisse gelungen ist, in Lettland einen größeren Einfluß zu gewinnen, als ihnen zahlenmäßig zukommt.

Tatsächlich ist die Domkirche in Riga im Jahre 1215 von Bischof Albert von Bucheoven erbaut worden, der den Schwertbrüderorden gründete und vom Deutschen Kaiser zum Reichsfürsten ernannt wurde.

Durch die Enteignung der Domkirche in Reval ist in diesem Jahr erneut bewiesen worden, daß die deutschen Minoritäten in den baltischen Randstaaten der schrankenlosen Habgucht und Willkür der gegenwärtigen Macht haben schuldlos preisgegeben sind, die selbst vor verschlossenen Kirchentüren nicht haltmachen und vor keiner Gewalttat zurückweichen, wenn es gilt, deutschen Besitz zu vernichten.

Befremdend aber wirkt der Umstand, daß Pastor Birgelis als ein Diener der christlichen Kirche den Raub predigt und ihn mit dem Schein des Rechts zu bemänteln sucht.

### Brauns Antwort an Koch.

Altona. Hier hielt der preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in der er erklärte, daß ihm die schwarz-weiß-rote Handels- und Kriegsflagge als bestehend bekannt sei, daß er diese aber trotzdem für verfassungswidrig halte. Er wisse, daß Millionen deutscher Männer unter den Farben Schwarz-Weiß-Rot im Kriege gefallen seien, aber man solle die Toten ruhen lassen. Schwarz-Rot-Gold sei durch die Agitation des Reichsbanners nicht zur Parteiflagge degradiert worden. Zum Schluß griff der preussische Ministerpräsident die frühere konservative Partei an, da diese Staatsidee und Parteinteresse nicht auseinandergehalten habe.

### Aus aller Welt.

#### „Old Glory“ verloren?

Nach anfänglich erfolgreichem Flug ist die „Old Glory“, die am 6. September zum Ozeanflug startete, allem Anscheine nach ins Wasser gefallen. Am 7. September erhielten vier Dampfer einen von der „Old Glory“ ausgesandten SOS-Ruf, der gleichzeitig die Position des Flugzeuges bestimmte. Der Dampfer „Transylvania“ befand sich zu der Zeit, als er den Notruf erhielt, 83 Meilen von dem bezeichneten Punkt entfernt. Er änderte seinen Kurs sofort und steuerte nach dem Orte, von wo der Notruf ausgegangen war. Die Schiffsberichte betonen, daß angesichts des starken Wellenganges auf dem Atlantik die Hilfe sehr erschwert ist.

#### „Royal Windsor“ abermals nach England gestartet.

Das Flugzeug „Royal Windsor“ startete am 7. September morgens in Old Orchard zum Fluge nach England.

### Schwere Unglücksfälle im Penna-Werk.

2 Tote, 3 Schwerverletzte.

In der Hauptfloßerei der Penna-Werke, Halle, waren zwei Glaser damit beschäftigt, auf dem Dach ein Glasfenster einzusetzen. Plötzlich wurden sie von einem großen Kran, dessen Führer nicht unterrichtet war, daß an dem Fenster gearbeitet wurde, erfasst. Der eine der beiden Glaser erlitt eine schwere Hüftenquetschung, an der er verstarb; der andere stürzte ab, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen.

In der Kohlenverflüssigungsanlage stürzte ein auf einer Rohrbrücke stehendes Gerüst, auf welchem 15 Arbeiter beschäftigt waren, zusammen. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, drei schwer verletzt. Mehrere erlitten leichtere Verletzungen. Fünf Arbeitern gelang es, sich beim Sturz festzuhalten. Sie kamen ohne Schaden davon.

Ertrunken. Im Birtkanal bei der Münchener Militärschwimmhalle versank ein badender Hund in Schlingpflanzen. Sein Besitzer, ein Hilfsarbeiter, sprang in den gegen 3 Meter tiefen Kanal, um das Tier zu retten und ertrank bei diesem Versuch. Dem Hund gelang es, sich frei zu machen und ans Ufer zu schwimmen.

### Gingefandt

Zufällig erfuhr ich gestern, daß auch in Pulsnitz Bestrebungen im Gange sind, der Einführung des 9. und 10. Schuljahres in der Volksschule die Wege zu ebnen. Ich muß ehrlich sein: ich war aufs höchste erstaunt. Nicht allein deshalb, weil eine derartig wichtige Sache so in aller Ruhe hinter den Kulissen geschoben werden soll, auch nicht allein darüber, daß andere Schulen, die sich für diese Sache doch interessieren müßten, untätig beiseite stehen — wohl aber die Lehrerzucht selbst. Es ist noch gar nicht lange her, da wurde die einzige Fremdsprache im Lehrplan unserer Stadtschule deshalb gestrichen, weil sie nicht in den Rahmen der deutschen Einheitschule hinein paßte. In jenen Tagen ist man sogar so weit gegangen, in vielen Städten Sächsens, die bereits in der Volksschule ein 9. und 10. Schuljahr hatten, diese Klassen als Standeschule abzulehnen und aufzulösen. Heute? Das Gegenteil! Man kehrt zum Alten zurück. Vielmehr — man will zum Alten zurückkehren. Ist diese Rückkehr berechtigt? In unserer Stadt gewiß nicht. Wir haben eine gutgegliederte Berufs-, landwirtschaftl. und Handelsschule am Orte, eine Oberrealschule in Rammeng. Bei Neuerrichtung dieser Schulen sind damals durch die beteiligten Verbände erhebliche Mittel aufgebracht worden. Diese Schulen haben sich unserer Jungen und Mädchen in einer Zeit angenommen, wo manche Mutter ihre Tochter gern noch ein 9. Jahr der Volksschule lassen hätte. Ja, man erzählt sich sogar, ein Schulleiter der Nachbarkommune wäre beinahe gemahregelt worden, weil er die Vorbereitung einzelner Kinder für die Oberrealschule durchführte. Er hat ihnen doch wohl nur die Kenntnisse übermittelt, die für die Unterstufe dieser neuen Klassen zugewiesen sind.

Drei Fragen, die ich gern im Interesse der Öffentlichkeit von den Mitgliedern des Schulausschusses beantwortet hätte:

1. Haben vorher Verhandlungen zwischen den einzelnen Schulen und ihren verantwortlichen Leitern stattgefunden?
2. Ist in dieser Frage vorher der Bezirksrat gehört worden?
3. Wie wird sich diese eventuelle Neuerrichtung auf die anderen Schulen auswirken und welche wirtschaftlichen Lasten entstehen damit der Stadt?!

### Der Leitgedanke der Hindenburgspende

Bei der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende gehen dauernd Anfragen nach der Verwendung der Spende ein.

Ueber die Verwendung der Spende hat bekanntlich der Reichspräsident selber dahin entschieden, daß sie den Kriegsverletzten und den Kriegshinterbliebenen zugute kommen soll. Das ändert nichts an der Tatsache, daß die Spende zunächst nichts anderes ist als eine Dankesundgebung des gesamten Volkes in Gestalt einer Ehrengabe für den 80jährigen Reichspräsidenten.

Dieser Leitgedanke, verbunden mit der von Hindenburg beabsichtigten Art ihrer Verwendung, gibt der Hindenburg-Spende ihren persönlichen Wert für jeden Deutschen und läßt jede einzelne Gabe Ausdruck werden des schulbigen Dankes an Hindenburg.

### Sonne und Mond

8. 9. Sonne: A. 5.23, U. 6.31. Mond: A. 5.38, U. 12.32.

### Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 8. September

Vieh- art	Schlacht- gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebend- gewicht	Schlacht- gewicht	Ber- schäfts- gang		
I. Rinder	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		belangl.		
		2. ältere					
		b) sonstige vollfleischige	1. junge				
		2. ältere					
9. Ochsen	c)	fleischige		belangl.			
		d) Holsteiner Weiderinder					
		B. Bullen	a)		jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.
					b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
c) fleischige							
d) gering genährte							
22. C. Kühe	a)	jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		belangl.			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete					
		c) fleischige					
		d) gering genährte					
— Käsen (Kalb.)	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes		belangl.			
		b) sonstige vollfleischige					
E. Ferkel	a)	mäßig genährtes Jungvieh					
		b) beste Mast- und Saugkälber	85-89		140		
810. II. Rälber	c)	mittlere Mast- und Saug- kälber	78-84	135	mittel		
		d) geringe Rälber	70-78	133			
		e) geringste Rälber					
		50. III. Schafe	a)	beste Mastlamm und jüngere Mastlamm		1. Weidenmast	
2. Stallmast							
b) mittl. Mastlamm, alt. Mast- lamm und gutgenährte Schafe							
c) fleischiges Schafschaf							
500. IV. Schweine	a)	fetttschweine über 300 Pfund	74-76	94	mittel		
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	76	97			
		c) vollfleischige von 200-240 Pfd.	72-74	98			
		d) vollfleischige von 160-200 Pfd.	70-71	97			
		e) fleischige von 120-160 Pfd.					
		f) fleischige unter 120 Pfd.					
1322. g)	Saunen						



**Gasthof Pulsnitz M.S.**  
Schönster und größter Saal der Umgebung!  
Sonntag, d. 11./9., ab 5 Uhr

# FEINER BALL

Wirkungsvolle Licht-Effekte!  Empfehle meine Fremdenzimmer!

Kegelbahn! Elektrische Wäschemangel!

## Geistliches Konzert

in der Kirche zu Oberlichtenau  
am Sonntag, den 18. Sept., nachm. 5 Uhr  
Orgel - Violine - Mezzosopran - Bass

Programme als Eintrittskarten zu je 50 Pfg. können auch vorher beim Pfarramte Oberlichtenau bestellt werden

## Konzert des Dresdner Orpheus

Sonnabend, den 10. September  
abends 8 Uhr  
in Kamenz  
im Saale von »Stadt Dresden«  
Solistin:  
**Erna Zachen**, Sopran . . . . . Dresden  
Leitung: Kapellmeister **Siegfried Wittig**

- I. Männerchöre:**  
a) Wie ist doch die Erde so schön (Reinick) . . . Max Reger  
b) Wem Gott will rechte Gunst erweisen (Eichendorff) . . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy  
c) Hinaus! (Cornelius) . . . . . L. Thuille  
d) Vom Rhein (Bodenstedt) . . . . . M. Bruch
- II. Lieder für Sopran:**  
a) Im Kahn (Fleischlen) . . . . . } Erich J. Wolf  
b) Märchen (Faktor) . . . . . }  
c) Und gestern hat er mir Rosen gebracht (Lingen) }  
d) Die Liebste spricht (Heyse) . . . . . } J. Meiz  
e) Wofür? (Heyse) . . . . . }
- III. Männerchöre:**  
a) Waldandacht (Drewes) . . . . . Fr. Abt  
Solo: Georg Speisebecher, M. d. V.  
b) Heimweh (altungarisch) . . . . . E. Lendvol  
c) Sommernacht (Ambrosius) . . . . . H. Hofmann  
d) Abend wird es wieder (Fallersleben) . . . . . F. Adam
- IV. Lieder für Sopran:**  
a) Die Mainacht (Hölty) . . . . . } J. Brahms  
b) Wie komm' ich denn zur Tür' herein (Königsch) }  
c) Die Einsame (Lappe) . . . . . } Fr. Schubert  
d) Die Männer sind mecht' (Seidl) . . . . . }
- V. Männerchöre:**  
a) Hab' oft im Kreise der Lieben (Chamisso) . . . . . }  
b) Jetzt gang' i ans Brünnele (Schwäbisch) . . . . . } Fr. Slicher  
c) In einem kühlen Grunde (Eichendorff) . . . . . }  
d) Aennchen von Tharau (Dach) . . . . . }  
e) Mädele ruck, ruck, ruck! (Schwäbisch) . . . . . }

Eintrittspreise:  
Saalmitte (numeriert) 1.50 M, Saalseite 1.00 M, Galerie 0.50 M

Haltbare **Steh-Liege-Kunst-Plissees**  
große Muster-Auswahl  
liefert prompt und preiswert

**W. Kelling**  
Färberei und chemische Reinigung

## Handdrucker

für Pappdruck gesucht.  
Offerten unter Angabe von Gehaltsanprüchen, Lebenslauf, bisherige Tätigkeit zc. u. K. C. 4205 an **Rudolf Woffe**, Köln a/Rh.

## Geübte Näherinnen

suchen  
**Gebler & Schubert, Bretnig**

# Oberlausitzer Landwirtschaftstag

Sonnabend, den 10., und Sonntag, den 11. September 1927, in Bautzen, Husarenkaserne

**Veranstaltungen:**  
Grosse landw. Tierschau, — Ausstellung landw. Geräte und Maschinen.  
Molkerei-Ausstellung  
Ländliche Morgenfeier am Sonntag. — Festzug durch die Stadt am Sonntag.  
Reit- und Fahrvorführungen von Oberlaus. Reitvereinen.  
Gesangs- und Tanzaufführungen des Landesvereins für ländl. Wohlfahrt- und Heimatpflege durch den Dresdner Volksliederchor.  
Ländlicher Reigen der Landwirtschaftlichen Schule.

**Offizielle Eröffnung der Ausstellung:** Sonnabend 12.30 Uhr mittags.  
**Einlaß** am Sonnabend und Sonntag ab 9.00 vormittags



**Warum klagen?**

## Es ist Ihre Schuld

wenn der Umsatz zurückgeht. Andere Geschäfte haben durch eine ausgedehnte Reklame in dem weitverbreiteten **Pulsnitzer Tagesblatt** ihren Umsatz erhöht und ihren Kundenkreis vergrößert, während Sie auf Ihren Waren sitzen geblieben sind. Holen Sie das Versäumte nach:

### Inserieren Sie!

## Um unser auswahlreiches Lager etwas zu räumen, verkaufen wir

- **Kinderwagen und Klappwagen** im Preise bedeutend herabgesetzt.
- **Clemens Heinick & Sohn, Radeberg** Fahrtvergütung. Röderstraße 8.

Turnver. **Ö Obersteina**  
Sonnabend 1/9 Uhr  
Haupt-Versammlung  
Satzungen betr.

● **32 Pfg.** ●  
kostet bei uns 1 Pfund gemahlener Zucker!

● **60 Pfg.** ●  
1/2 Pfund gebrannter Bohnen-Kaffee!

ferner **alle Südwaren** frisch und billig!  
**Küri-Verk.-Stelle**  
Pulsnitz, Neumarkt 4  
Prima Senftenberger

## Briketts

in allen Formaten liefert prompt

**H. Herzog**  
Bahnhof Bischheim.

**Landeswetterwarte Dresden**  
Vorwiegend starke Bewölkung, zeitweise auch etwas Regen, kühl, Flachland mäßige, Gebirge ziemlich lebhaftige Winde aus westlichen Richtungen.

**Landeswetterwarte Magdeburg**  
Freitag: Teils heiter, teils bewölkt, vorwiegend trocken, Nacht etwas kühl, Tag angenehm warm. — Sonnabend: Ziemlich heiter, trocken, Nacht etwas kühl, Tag etwas wärmer. — Sonntag: Teilweise heiter, trocken, etwas wärmer. Später Gewitterbildungen, stichweise Regenfälle.

# Henko

Wasch- und Bleich-Soda  
macht hartes Wasser weich!

## Sport

**Zweites Bundes-Saalsportfest 1927 des DSB.** Am nächsten Sonntag tritt der Lausitzer Radfahrerbund mit erstklassigen Wettbewerben, die um 17 Uhr im Hotel „Stadt Dresden“ in Kamenz ihren Anfang nehmen, an die Öffentlichkeit. Noch einmal in diesem Jahre treffen sich die Saalsporttreibenden Vereine des Bundes zur Austragung der Meisterschaften im Her-Damenreigen, 1er-Kunstoffahren, Gruppenfahren und 2er-Radballspiele. Außerdem sind Her-Kunstoffahren von Wanderlust Vertsdorf in Klasse A, und von Wettin Soßland in Klasse B vorgesehen. Mit Schlußreigen werden die Jugendabteilungen das große Fest eröffnen und im Her-Damenreigen geht der Radfahrerverein „Ueber Berg und Thal“ Hohn an den Start. Im 2er-Kunstoffahren werden **Goldberg-Donath** (Eibau) und **Kontordia** Burlau um den ersten Platz kämpfen, während das 1er-Kunstoffahren von **Wollmann** (Seifshen), dem Meister der DMB, und **Goldberg** (Eibau) bestritten wird. **Wollmann** dürfte es gelingen, seinen Titel mit Erfolg zu verteidigen. Zum Gruppenfahren haben Sport Pflau und **Lusatia** Ebersbach ihre Nennung abgegeben. Das Hauptinteresse dürfte die Meisterschaft im 2er-Radballspiel (Klasse A) bilden, zu der nur **Gewisslichkeit** Görlitz seine Mannschaften gemeldet hat. Zwischen **Görlitz I** (Vange-Ullmann) und **Görlitz II** (Erich Reitsch-Jannasch) werden scharfe Kämpfe um die Meisterschaft geführt werden und da die dritte Mannschaft mit **Volpich** und **Scholz** sich ebenfalls in guter Form befindet, ist mit interessanten Spielen zu rechnen, so daß man dem Ergebnis mit Spannung entgegenfiehet. Die 2er-Radballspiele führen zwei Görlitzer Mannschaften ins Treffen. Ist das Wettbewerbsergebnis nicht so zahlreich ausgefallen, wie erwartet wurde so ist doch bei den guten Können der Mannschaften ein rasch sportlich höchstehendes Fest gewährleistet. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch einen Begrüßungsabend am Sonnabend in Deutschhofelitz. Gleichzeitig ist für die Mitglieder Kamenz als 4. Bundesausfahrt festgesetzt.

**Regeln.** Auf den Bundesbahnen im Gasthof Pulsnitz M. S. findet jeden Donnerstag abends 8 Uhr Gesellschaftsregeln zum Trainieren für das Verbandsfest statt. Jedem Regellustigen ist Gelegenheit gegeben, sich daran zu beteiligen, da an diesem Tage die Bahn kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

**Radspport.** Der Diamant-Preis von Ostpreußen gelangte auf der 231,3 Kilometer langen Strecke Königsberg—Elsing-Braunsberg—Königsberg zum Austrag. Nach einer Fahrzeit von 7:56:38 siegte im Endspurt der Leipziger Ernst Schugt vor seinem Landsmann Korge und dem Charlottenburger Giese. Der Leipziger Bahn wurde durch Ventflangenbruch zur Aufgabe gezwungen.

**Wassersport.** Als Favorit für die Deutsche Faltbootmeisterschaft am 11. September auf der Elbe zwischen Schandau und Dresden startete der Meister des Vorjahres **Ummanshausen** Salzburg. Auch die Verteidiger der Meisterschaft im Zweierfaltboot, **Schneider-Eppendorfer** (München) gehen mit großen Aussichten in den Kampf.

**Leichtathletik.** Neben dem Affenburg-Memorial trägt der B. B. U. B. am kommenden Sonntag seine 50-Kilometer-Gebirgsmehrschrittmeisterschaft aus. Favorit ist der Verteidiger **Siewert**. Im Rahmen des Affenburg-Memorials unternehmen die 10x100-Meter Damenstaffeln von S. C. C., Brandenburg und **Viktoria-Magdeburg** einen Rekordversuch. — Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik beabsichtigt, die am 17. und 18. September in Dslo vor sich gehenden internationalen Wettkämpfe mit einer größeren Expedition zu bescheiden. Als Teilnehmer werden genannt: **Kouben**, Dr. **Wichmann**, **Corts**, **Malitz**, **Neumann**, **Storz**, **Engelhardt**, **Rohn**, **Dobermann**, **Röpte**, **Schlöta** und **Schröder**.



Die Hindenburgbriefmarke, die von der Reichspost anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs herausgegeben wird.





# Bulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 8. September 1927

Beilage zu Nr. 210

79. Jahrgang

## Die Zukunft der Messen

W. W. Die größte und älteste der deutschen Warenmuster messen, die Leipziger Messe, wurde mit den üblichen einander stark widersprechenden Kommentaren begleitet. Eine ehrliche Berichtserstattung sollte ein endgültiges Urteil über den geschäftlichen Erfolg einer Messe bis nach Schließung auch des letzten Standes, am besten sogar bis nach Ablauf einiger weiterer Wochen zurückstellen, da erfahrungsgemäß die Geschäftsabschlüsse auf Grund von Besichtigungen und Besprechungen, die während der Messwoche erfolgt sind, zum Teil erst einige Zeit später getätigt werden. Auch auf der diesmaligen Leipziger Herbstmesse ist der alte Streit augewärmt worden, ob eine Messe den Vorrang oder gar die Allein herrschaft haben solle, oder ob andere Universal- und Fachmessen daneben Daseinsberechtigung haben. Der Direktor des Leipziger Messamts, Dr. Raimund Köhler, hat auf einem Presseempfang die Vor-, wenn nicht die Allein herrschaft der Leipziger Messe proklamiert und damit natürlich den Widerspruch derer hervorgerufen, die an anderen Veranstaltungen solcher Art interessiert sind.

Man kann ein Monopol der Leipziger Messe bekämpfen und doch der Meinung sein, daß unsere Zeit an einem Zustand auf dem Gebiete des Messewesens leidet. Die Schuld an der Verfallung des Messe- und Ausstellungswezens tragen in erster Linie ehrgeizige und latendürftige Gemeindepolitiker, die für ihre Stadt das Interesse des ganzen Landes, möglichst sogar der ganzen Welt gewinnen, und die ihren Bürgern die guten Einkommensmöglichkeiten sicherstellen wollen, die mit einer reichlich besuchten Messe oder Ausstellung verbunden sind. Für die Aussteller selber ist die Messe häufig eine Last empfindbare geschäftliche Repräsentation, die viel Zeit und Geld kostet und meist nicht viel einbringt. Wir haben zweifellos zu viele Universal- und Fachmessen, die sich gegenseitig die Konkurrenz machen und erst recht zu viele Fachmessen. In der Kritik, die Direktor Dr. Köhler vom Leipziger Messamt an den Fachmessen übt, ist zweifellos der eine Punkt richtig, daß ausländische Messebesucher nur einmal, höchstens aber zweimal — im Jahre nach Deutschland kommen und die Fachmessen gar nicht sehen, es sei denn, daß es sich um eine große Schau des technischen Fortschrittes handelt, wie es auf der alljährlich in Berlin abgehaltenen Automobil-Ausstellung der Fall ist. Sonst sind die Fachmessen in der Hauptsache Ereignisse für den inneren Markt, bei denen sich die Konkurrenten und Interessenten über die allgemein oder seitens einzelner Firmen erzielten Fortschritte vergewissern können.

Es fehlt nicht an Stimmen, die erklären, das ganze Messewesen sei ein Relikt aus früheren Zeitaltern, nach wenigen Jahrzehnten werde sich der Verkehr derart entwickelt haben, daß man nicht mehr langwierige Reisen zu machen braucht, um für den Käufer die richtige Ware und für die Ware den richtigen Käufer zu finden. Man kann aber wohl sagen, daß der Krieg wieder eine neue Konjunktur für die Messen gebracht hat. Es gibt so viele unerschlossene und verlorengegangene Märkte, daß sich der Initiative und dem Wagemut eines tüchtigen Exportkaufmanns große Betätigungsmöglichkeiten bieten. Ein solcher Kaufmann findet aber nur auf großen, reich besuchten Universal- und Fachmessen genügende Auswahl an den verschiedenartigen Dingen, die sich zur Ausfuhr nach warenaunghrigen fernen Märkten eignen. Es kann sein, daß nach Wiederaufnahme der vom Weltmarkt losgetrennten Märkte die Bedeutung der Messen wieder zurückgehen wird. Bis dahin werden sie als große Warenschauen und als Weltbörse wichtig und unentbehrlich sein.

Dr. Croll.

## Enge Wirtschaftsbeziehungen zwischen Sowjetrußland und Danzig.

Danzig. Die Besprechungen zwischen der Danziger Regierung und den in Betracht kommenden sowjetrussischen Stellen über den Ausbau der Danzig-russischen Wirtschaftsbeziehungen haben vor einigen Wochen ihren Abschluß ge-

funden. Wie der Generalkonsul der Sowjet-Union in Danzig, Dr. Kalina, dem Senat offiziell mitgeteilt hat, hat seine Regierung bei der soeben erfolgten Neuaufstellung ihres Wirtschaftsplanes für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 Danzig besonders berücksichtigt. Zunächst hat die Sowjet-Regierung vom 1. Oktober an eine Million Rubel, gleich

### 2,6 Millionen Danziger Gulden für Aufträge an die Danziger Wertindustrie

zur Verfügung gestellt. Sache der Werften wird es dann sein, in freier Konkurrenz durch ihre Offerten die in Betracht kommenden Aufträge für sich hereinzubringen. Der Senat ist grundsätzlich bereit, den Werften das Vereinfachen der Aufträge nötigenfalls dadurch zu erleichtern, daß er ihnen die nach Zahl und Beschäftigungsdauer der Industrie der Aufträge neu einzustellenden Erwerbslosen Mittel aus der Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung stellt. Der Generalkonsul hat dem Senat ferner mitgeteilt, daß die Sowjet-Regierung auf Grund der stattgehabten Verhandlungen nunmehr offiziell ihre Bereitschaft erklärt,

### den russischen Export in größerem Umfange als bisher über Danzig zu leiten.

sobald die Frage der Durchrechnung der Transitrate auf Betreiben Danzigs im günstigen Sinne geregelt sei. Die entscheidende Tarifffrage ist in den letzten Wochen Gegenstand ununterbrochener Verhandlungen zwischen dem Senat und der diplomatischen Vertretung der Republik Polen gewesen.

## Unsere drei Fragen.

— Frage: Anlässlich der Hinrichtungsaffäre von Sacco und Vanzetti waren die amerikanischen Gesandtschaften bedroht. Seit wann gibt es Gesandte und seit wann sind sie unverletzlich?

Antwort: Gesandte sind seit Anbeginn unantastbar. Gesellig wurde dies schon bei den alten Römern festgelegt, später auch im Kanonischen Recht. Früher waren die Gesandten aber immerhin nur untergeordnete Diener, worauf auch die Entstehung des Namens verweist. Das Wort stammt her vom gotischen *andbahts*, d. h. Diener, und dieser wieder vom Sanskritwort für Untergebener: *bak*. Hervorragende Männer wurden zuerst im 13. und 14. Jahrhundert zu Gesandten gewählt. Im Internationalen Recht, das sich aus den Greueln des 30jährigen Krieges entwickelte, wurde die Unverletzbarkeit der Gesandten bestätigt. Ständige Gesandtschaften gibt es seit dem 16. Jahrhundert. Mailand hatte zuerst dauernde Vertreter, und zwar in Genua und Paris, später auch in Deutschland und England.

— Frage: Auf Jahrmärkten, Schützenfesten usw. sieht man oft Krattmesser, die im Volke „Haut den Lukas“ genannt werden. Wie ist das zu erklären?

Antwort: Die Bezeichnung „Haut den Lukas“ für einen Krattmesser geht auf eine Berliner Redensart zurück, die sich im Revolutionsjahr 1848 bildete. Richtig heißt die Redensart: „Haut ihm, Lukas, er hat'n Majjstrat geschumpfen!“

— Frage: Im Jahre 1928 findet in Sidney in

Australien ein Eucharistischer Kongreß statt. Welchem Zwecke dienen diese Internationalen Versammlungen?

Antwort: Die in regelmäßigen Zeitabständen in Weltstädten von katholischen Geistlichen und Laien abgehaltenen Eucharistischen Kongresse haben die Förderung der Verehrung des Altarsakramentes zum Zwecke. Eucharistie, ein griechisches Wort, heißt eigentlich: Dankgebet.

## Börse und Handel.

### Amtliche sächsische Notierungen v. 7. September 1927

Dresden. An der Börse war ziemlich viel Material angeboten, so daß die Abwärtsbewegung ihren Fortgang nahm. Den größten Verlust hatten Berliner Rind mit 29 Prozent; Bantener verloren 9,5, Nieder 7 Prozent, Reichelbräu gewonnen dagegen 3,5 Prozent. Rückgängig waren ferner Gebrüder Unger mit 7, Sächsische Waggon mit 5,25, Braubant mit 10, Sächsische Bodentreditanstalt mit 8,75 Prozent. Papier- und Textilaktien waren leidlich behauptet. Am Elektro- und Fahrradmarkt büßten Bergmann 4,75 und Wanderer 3,25 Prozent ein. Von Diversen notierten Wunderlich 6 Prozent niedriger. Renten blieben still.

Leipzig. Der Verkehr war uneinheitlich, im wesentlichen aber schwach. Die Umsätze blieben unbedeutend. Handbrieftische bröckelten teilweise etwa 5 Prozent ab. Der Fremdeverkehr war etwas freundlicher.

Chemnitz. Trotz besserer Aufnahmefähigkeit blieb die Tendenz gedrückt. So verloren Braubant 10, Mimosa 7, Commerzbank 5 Prozent. Dagegen wurden Sächsische Stammgarn bei 10 Prozent Gewinn noch nach oben repariert.

Leipziger Produktenbörse. Tendenz: Ruhig. Weizen 256 bis 266, Roggen 244—250, Sandroggen 247—255, Sommergerste 230—275, Wintergerste 220—230, Hafer, alter, 238—260, neuer 210—224, Mais, amerikanischer, 203—208, Cinquantin 225—233, Raps 280—310, Vittoriaerbsen 450—540.

### Berliner Börse vom Mittwoch.

Die ausgesprochen flauere Tendenz des Dienstages hat sich am Mittwoch auf den offiziellen Börsenwert nicht übertragen. In den Vormittagsstunden waren im freien Verkehr weiter rückgängige Kurse gesprochen worden. Auf der Mehrzahl der spekulativen Gebiete prägte sich eine etwas festere Stimmung aus, die zum Teil auf die bessere Beurteilung des Geldmarktes zurückzuführen war.

### Durchschnittsgewicht des deutschen Weizens und Roggens.

Der Vorstand des Vereins Berliner Getreide- und Produktenhändler hat als Anweisung für die Schiedsrichter in Anbetracht der diesjährigen geringen Qualitätsgewichte der Ernte folgenden Beschluß gefaßt: Für märkische Ware prompter Abzahlung, gesund und trocken, gilt als Durchschnittsgewicht für Weizen ein Gewicht von 74,50 Kilogramm, für Roggen von 69 Kilogramm. Bei Mindergewicht von 1 Kilogramm ist 1 Prozent des vereinbarten Preises abzuziehen, bei 2 Kilogramm 2 Prozent, bei 3 Kilogramm 3,50 Prozent, bei 4 Kilogramm 5 Prozent.

### Effektenmarkt.

Inländische Anleihen waren wenig verändert. Bankaktienmarkt: Brauindustrie verloren neuerdings 5, Bayerische Vereinsbank 3 und Bank für Elektrowerte 2 Prozent. Darmstädter waren um 1,50, Reichsbantanteile um 2,50 und Mitteldeutsche Credit weiterhin um 7 Prozent gebessert. Eisenbahnaktien still und befestigt. Schiffahrtswerte verloren. Montanaktien waren überwiegend gebessert. Kalkwerte waren weiterhin auch überwiegend vernachlässigt.

## Verworrene Wege

Roman von S. Sturm

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sätte ich es über mich bringen können, ihr das Licht zu umhüllen? — Ich ging längst wieder im Park unter den hohen, schneebedeckten Bäumen spazieren, Tag für Tag, wie ich es gewohnt war, und repetierte meine Aufgaben für Tante Bell. Aber wie in stillschweigendem Uebereinkommen ging ich nicht wieder ins Dorf hinunter, ins Pfarrhaus zum Unterricht, sondern erhielt ihn oben bei uns in Tante Anns Gegenwart. Und Tante Ann küßte mich jedesmal hinterher und jagte:

„Danke dir, Liebling, Gott vergelt's dir!“  
Sie ahnte wohl, was ich ihr zuliebe tat, wenn ich die Stunden im Pfarrhaus opferte. Oder war es, weil sie mich um sich haben wollte, die kurze Frist, die ich ihr noch zu eigen war? — Weil sie meinen Anblick nicht entbehren mochte, nicht für kurze Stunden, da sie doch wußte, wie bald die Zeit kam, da ich ganz von ihr gehen mußte? Ich ahnte es ja nicht; aber wie glücklich war ich, ihr dies kleine Opfer bringen zu dürfen — ihr, die so viel für mich tat und litt, schweigend — lächelnd.

Anfang April wurde ich als eine der ersten in der kleinen Dorfkirche konfirmiert. Ich war bald siebzehn Jahre und bedeutend größer als alle die Kinder, die da um mich herum saßen. Sie rückten auch so weit als möglich von mir weg, tuschelten und flüsteren zusammen und zeigten verlegen dadurch und sah an mir herab, ob etwas an meiner Kleidung in Unordnung wäre. Doch wie hätte das wohl sein können! Mit welcher unendlichen Sorgfalt und Liebe hatte mir Tante Ann alles fein und zierlich genäht, oom kleinsten Wäschestück an bis zu dem weißen Batistkleid mit den vielen Falbelchen. Und wie zärtlich hatte sie mir Stück für Stück zurechtgelegt, wie behutsam mir früh beim An-

Troßdem kam ich mir unter all den andern Kindern, die sich kannten, bei Namen nannten und von einander wußten, so unendlich einsam vor. Ich wagte es nicht, den Blick zu heben von meinem Platz vorn an der Seite des Altars und hineinzuschauen in die kleine Kirche, dorthin, wo alle die Väter und Mütter saßen und nach ihren Kindern hinblickten, ihnen zunickten, sie mit frohen, stolzen Augen musterten am heutigen Tage, wo sie in ihre Reihen, die Reihen der Erwachsenen aufgenommen werden sollten.

Wie eine Ausgestoßene kam ich mir vor, ein einjamer Fremdling. Denn auch Tante Ann, die hinter mir in der Sakristei saß, konnte ich nicht sehen. Ich wußte, sie war da. Aber was half mir das? Ich hätte sie sehen müssen unter all den Fremden, mitten darunter, wo die anderen alle saßen, die sich freudig bekannten durch ihre Gegenwart als Eltern, Verwandte und Freunde der Kinder.

Endlich nahm die heilige Handlung meine Aufmerksamkeit gefangen. Mahnend und eindringlich klang die Stimme des Geistlichen an mein Ohr, sie fand den Weg in mein Herz hinab; und demütig senkte ich den Kopf und lautete keinen Worten.

„Anna Charlotte Walden, Psalm 27, Vers 10: Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf.“

Nach einmal ruhte seine Rechte segnend auf meinem Haupte. Dann reichte er mir den zusammengefalteten Schein. Eine kleine Weile später sah ich wieder auf meinem Platz. Am mich her nahm die Handlung ihren Fortgang.

Aber ich konnte meine Gedanken nicht mehr darauf konzentrieren. Unablässig klang es mir im Ohr: „Anna Charlotte Walden — Vater und Mutter verlassen dich, aber der Herr nimmt dich auf!“

„Ach, wo waren sie, jene beiden — Vater und Mutter? Warum hatten sie mich verlassen? Wo weilten die, die jenen fremden Namen einst getragen oder noch tragen, der heute zum ersten Male an mein Ohr schlug — der Name, den auch ich führte. Durch den ich mit ihnen verbunden war wie durch eine feine, unzerreißbare goldene Kette. Wo? — ach wo?“

Kurze Zeit darauf verließ ich das Heim meiner Kindheit, die Stätte meiner Jugend, ging hinaus ins Leben,

mir meinen Weg zu suchen, wie Tante Bell gesagt hatte. So allein hinaus ins Leben, in das fremde unbekannte, unter Menschen, die ich nie gesehen, die nichts von mir wußten und kannten, die mich nicht liebten wie Tante Ann. Ach, wie sie mich liebte! Ich hatte es stets gewußt, hatte nie daran gezweifelt, trotz allem, was mir in ihrem Wesen oft unklar war. Aber wie ihr der Abschied ins Herz schnitt! Ich brauchte meine ganze Kraft, mußte meinen ganzen Stolz und Troß zu Hilfe rufen, wollte ich nicht gleich ihr zusammenbrechen beim letzten Kuß, beim letzten Händedruck und Blick.

Tante Bell brachte mich im Wagen zur Bahn. Während der Fahrt unterrichtete sie mich erst von allem Nötigen. Sie war es ja auch, die mir die Stelle besorgt hatte — bei einer Frau von Kathen.

„Du wirst dort der Dame des Hauses vorlesen, die Sprachstudien der jungen Mädchen leiten und die Kleine in den Anfangsgründen unterrichten.“

„Und?“ fragte ich angstvoll, als sie schwieg, etwas Licht in das Dunkel, das vor mir lag, zu bringen.

„Was und?“ meinte Tante Bell scharf. „Du wirst das Deine tun und der Erziehung, die du genossen, Ehre machen, hoffe ich.“

Ich senkte meinen Kopf. Wie konnte ich mich ihr gegenüber auch nur einen Augenblick gehen lassen und auf Verständnis für all das hoffen, was unausgesprochen in mir stürmte und drängte. Ich sah zur Seite auf das kleine Dörfchen hin, an dem unser Wagen vorbeifuhr, sah noch einmal hinüber nach dem hohen, alten Gebäude, das unter dem grünen Blätterdach fast verborgen lag. Da fuhr Tante Bell fort:

„Du wirst natürlich eine bestimmte Geldsumme für deine Arbeit erhalten. Denke daran, daß du ganz allein stehst, daß du für dich sorgen mußt.“

Ich starrte sie betroffen an. Ganz allein? Hatte ich nicht nach wie vor Tante Ann?

Sie schien meine Gedanken erraten zu haben. Denn sie wiederholte mit schärferer Betonung: „Ganz allein! Du hast kein Geld, keinen roten Heller. Bedenke dich dafür bei deiner lieben Tante Ann.“





Ämtliche Devisen-Notierung

Table with columns for Devisen (in Reichsmark), 7. September, and 6. September. Rows include New York, London, Amsterdam, Stockholm, Oslo, Italien, Schweiz, Brüssel, Prag, Wien, and Spanien.

Bankdiskont: Berlin 6 (Sombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6 1/2.

1. Ziehung 5. Klasse 191. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 7. September 1927 (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

Large table listing lottery numbers and prizes for the 1st drawing of the 5th class of the 191st Saxon State Lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

Südevisen: Buharest 2,579 G 2,591 B, Warschau 46,925 G 47,125 B, Riga 80,93 G 81,27 B, Rowno 41,51 G 41,69 B, Kattowitz 46,85 G 47,05 B, Posen 46,90 G 47,10 B. — Noten: Große Polen 46,85 G 47,25 B, Kleine Polen 46,60 G 47,00 B, Lit. 41,18 G 41,52 B.

Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delikatessen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 261-265, September 276-275,5, Oktober 274,75 u. Geld, Dezember 274,50, schwächer. Roggen, märkischer 240-244, September 250-251, Oktober 244-245,50, Dezember 241-241,50, stetig. Gerste, Sommergerste 220-205, feine Sorten über 205, Wintergerste 206-212, matter. Hafer, märkischer 190-207, September 206, Oktober 207, Dezember 208, flau. Mais loco Berlin 106-107, ruhig. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 34,25-37,25, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 32,25-34, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 15,50-15,75, ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15,25, ruhig. Raps 295-305, still. Viktoria-Erbsen 44-50, feine Sorten über Notiz, kleine Speiserbsen 24 bis 27, Futtererbsen 21-22, Pelusiden 21-22, Ackerbohnen 22 bis 23, Widen 22-24, Rastuchen 15,80-16,20, Leinfuchsen 22,60

bis 23,10, Trockenschmelz 14, Sojabrot 20,10-20,60, Kartoffelflocken 23-23,50.

Ämtlicher Berliner Schlachtbiermarkt. Auftrieb: 1007 Rinder, darunter 281 Ochsen, 218 Bullen, 508 Kühe und Färjen, 2330 Kälber, 5128 Schafe, 13 537 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2316), 838 Auslandsschweine. Verlauf: Bei Rindern gut, Bullen wenig vertreten, Geschäft etwas reger; bei Kälbern ziemlich glatt; bei Schafen glatt; bei Schweinen ruhig, später flau. Preise: Ochsen: a) 60-61, a II) —, b) 51-56, bis 58, b II) —, c) 51-54, d) 38-43; Bullen: a) —, b) 53-56, bis 58, b II) —, c) 51-54, d) 38-43; Kühe: a) 47-50, b) 38-44, c) 28-34, d) 20, bis 24; Färjen: a) 58-60, b) 54-56, c) 45-48; Fresser: 38-48; Kälber: a) —, b) 82-90, c) 75-83, d) 61-72; Schafe: a) I) 68 bis 70, a II) 67-69, b) 57-63, c) 50-56, d) 38-46; Schweine: a) 75, b) 76-77, c) 75-76, d) 71-74, e) 64-69; Sauen: 64-68.

Berliner Magerbiermarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerbierhof in Friedrichsfelde.) Schweine: und Ferkelmarkt. Auftrieb: 233 Schweine, 785 Ferkel. Verlauf: Käufer langsam, Geschäft etwas lebhaft. Es wurden gegahrt für das Stück in Markt im Großhandel für Läuferbier, 7-8 Monate alt 45-60, 5-6 Monate alt 30-45, Pötte, 3-4 Monate alt 22-30, Ferkel, 9-13 Wochen alt 15-22, 6-8 Wochen alt 10-15.

Wild- und Wildgeflügelpreise per 1/2 Kilogramm: Rehbock la 1,1-1,20, do. IIa 0,95-1,05; Damwild, männlich 0,65 bis 0,88, do. leicht 0,70-0,75, do. weiblich, mit Abschussatze 0,70 bis 0,75; Rebhühner, junge, große, la, Stück 2,00-2,20, do. IIa 1,00-1,50, do. alte la 1,50-1,60, do. IIa 0,80-1,10. — Fa h m e s G e f l i e g e l (geschlachtet): Föhner, hiesige, Suppen-, 1/2 Kilogramm 1,10-1,15, do. IIa 0,80-0,90, do. Poulets, 1/2 Kilogramm 1,30-1,40, Gähne, alte 0,70-0,80; Tauben, junge, Stück 0,80 bis 0,90, do. alte, Stück 0,60-0,70; Gänse la, junge, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1,00; Enten la 1,25-1,30, do. junge IIa 1,00-1,20. — Die Preise finden die ämtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! sagt der Volksmund. Am Abend vor dem Waschtage legt man die Wäsche in ein Einweichbad von Henko Wäsche und Bleich-Soda. Der Schmutz aus der Wäsche löst sich, und das nachfolgende Waschen ist denkbar erleichtert und verkürzt. Dieses bewährte Erzeugnis befindet sich schon seit 50 Jahren im Handel und ist im In- und Auslande feiner ausgezeichneten Wirkung wegen hochgeschätzt. Henko Wäsche und Bleich-Soda ist ein Mehrfaches ergiebiger als lose Soda und frei von allen Unreinlichkeiten, die in loser Soda sehr oft enthalten sind.

Kirchen - Nachrichten

Pulsnitz
Freitag, 9. September: 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Ruppel). — Sonntag, 11. September, 13 nach Trin.: 1/2 Uhr Abendmahl; 9 Uhr Predigtgottesdienst (Apostelgeschichte 14, 11-22) Pfarrer Rüdiger. — Dienstag, 13. September: 1/2 Uhr Bibelstunde in Oberlichtenau; Treffen 1/2 Uhr Schillerstr. 15. Abends 8 Uhr Gemeindefeststunde. — Donnerstag, 14. September: 8 Uhr Jungfrauenverein.
Dorn
Mittwoch, 14. September: 1/2 Uhr Altenvereinigung „Oberdorf“ bei Herrn Dr. med. Kähler. 8 Uhr Frauenverein bei „Petermann“. Vortrag von Pfarrer Rüdiger. — Donnerstag, 15. September: 8 Uhr Bibelstunde in der Schule. Pfarrer Rüdiger, 9 Uhr Vorbereitung des Rindergottesdienstes bei der Schwester. — Freitag, 16. September: 8 Uhr Jungfrauenverein. — Nächster Tauf- und Rindergottesdienstsonntag: 18. September.
Niedersteina
Sonntag, 11. September, nachmittags 1/6 Uhr Andacht am Kriegerdenkmal.
Obersteina
Sonntag, 11. September, abends 1/7 Uhr Andacht am Kriegerdenkmal.
Das Erntedankfest soll am 18. September abgehalten werden.

Verworrene Wege Roman von S. Sturm

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Ich biß die Zähne zusammen und sagte kein Wort. Oh, wie ich sie in diesem Moment haßte, die da neben mir saß! Wollte sie mir auch noch das Vertrauen zu Tante Ann rauben, meine Liebe zu ihr zerstören, indem sie ihr die Schuld gab, wenn ich jetzt ins Leben hinaus mußte? In das Leben, nach dem ich mich doch so oft glühend gesehnt, das mir nun, als mein Wunsch erfüllt ward, solche Angst einflößte. „Bedanke dich dafür bei Tante Ann!“ Was sollte das heißen? Stumm legten wir den Rest des Weges zurück. Stumm blieb Tante Bell im Wagen sitzen, stumm reichte sie mir die Hand zum schüchternen Abschied. Ich atmete wie von einer Last befreit auf, als ich sie nicht mehr sah, als auch das leise ferne Rollen des Wagens nicht mehr zu hören war. Es gab ja auch so vieles Neues für mich zu sehen und zu hören. Ich mußte alle meine Gedanken zusammennehmen, wollte ich mich in der gänzlich fremden Welt zurechtfinden. Und dann sah ich in einer Ecke des Zuges und starrte mit großen, verwunderten Augen hinaus in die unendlich weiten Fernen, die da an mir vorüberflogen. Wälder und Felder und Seen und Häuschen, ein fernliegendes Dorf, eine Stadt. Auf den Haltestellen lärmendes Ab und Zu, drängende, schiebende Menschen, die fröhlich lachten und plauderten oder ernst und traurig waren schluchzend Abschied nahmen. Einzelne Reisende, Einsame gleich mir, andere, die einen Strom von Leben mit sich brachten, die zu Zweien, Dreien, zu Vielen ankamen. Ich saß in meiner stillen Ecke. Das Leben selbst schien es mir, das an mir vorüberbrauste und stürmte, an mir, der einjam und unbeweglich Zuschauenden. Einer unbekanntem Zukunft fuhr ich entgegen. Was wird sie mir bringen? Was werde ich erleben müssen?

V.

Es dunkelte bereits, als ich ans Ziel meiner Fahrt kam. Der Schaffner rief die Tür auf, ich stieg rasch aus: der Schnellzug hielt nur eine Minute auf der kleinen Station. Kaum besann ich mich, wo ich sei, da brauste er auch schon weiter immer weiter. Wie ein langes, wild-gewordenes Tier wälzte er sich fauchend und puffend in den grünen Wald hinein. „Mir war als verschwände mit ihm der letzte Freund, den ich hatte. Hilflos schaute ich mich um. Ich war allein auf dem menschenleeren, abenddunklen Bahnsteig. Suchend ging ich um das Gebäude herum. Da kam mir ein alter Mann mit einem kleinen Handwagen entgegen. Er hatte eine kurze Pfeife im Munde, auf den halb ergrauten wirren Haaren eine alte Schirmmütze. „Sind Sie das neue Fräulein?“ „Charlotte Walden — ich möchte nach Rathenow. Ist kein Wagen da?“ Suchend sah ich mich um. Tante Bell hat davon gesprochen, die Besetzung der Rathens läge ziemlich weit ab von der Bahnstation. „Na, da stimmt das ja denn! Au los, Mamsellchen!“ Und als ich zögernd stehen blieb, ihn nicht verstand: „Ach, jo, nee, 'n Wagen is nicht da. Sie müssen man loofen. Ja, ja, so'n richtigen Anfang gleich, da gibt's dann keine Konfusion, meine die Gnädige.“ Er nahm meinen Gepäckstein entgegen, band unter viel Seuffzen und Stöhnen meinen Koffer auf dem kleinen Wagen fest und mit einem ermunternden: „Na, denn man los, Fräuleinchen!“ ging er vor mir her in den dämmerigen Abend hinein. Ich folgte ihm wohl oder übel. Was blieb mir auch sonst übrig? Gewiß war der Weg nicht gar so weit, tröstete ich mich. Außerdem ging ich gern, die frische Luft und Bewegung würden mir gut tun nach dem langen Sitzen. All meine Zuversicht und trohe Hoffnung hatte ich nötig; der Weg war lang, er nahm kein Ende. Stellenweise führte er durch Wald; da war es schon ganz finster. Auf dem schmalen Fußwege strauchelte ich, so ging ich immer ganz dicht hinter dem Wagen her mitten auf der

breiten, leeren Landstraße im tiefen Staub der ausgefahrenen Geleise. Der alte Mann versuchte verschiedentlich ein Gespräch mit mir, da ich aber nicht darauf einging, schwieg er endlich ganz. Wir mochten etwa zwei Stunden so gewandert sein, als die Umrisse eines großen Gebäudes vor uns auftauchten. Rathenow! Wir kamen näher, um die im Dunkel liegenden Fabrikgebäude herum und in die strahlte. Schein des Lichtes, das aus den Fenstern der Villa strahlte. Wie traut und heimlich schien es mir nach dem endlos langen Gang durch die Nacht und Finsternis. Und wie wohl tat mir nach all dem Schweigen der Laut menschlicher Stimmen, das Lachen und Gläserklingen, das durch die weitgeöffnete Veranda in die weiche Luft hinausdrang. Neuen Mut im Herzen, ging ich die breite Freitreppe hinauf, die in das hochgelegene Erdgeschöß führte. Der alte Mann war mit meinem Gepäck igtendwo in den darunter liegenden Wirtschaftsräumen verschwunden. Die Halle, in die ich trat, war reich und elegant eingerichtet. Ueberreich schien es meinen unverwöhnten Augen. Zur Seite der hohen Flügeltüren standen geharnischte Ritter. Schwert, Schilde und Teile alter Rüstungen hingen an den getäfelten Wänden, unter denen sich gefirnbelegte Bänke hinzogen bis zur breiten, reich geschnitzten Treppe, die sich nach oben im Halbdunkel verlor — da, wo das Geländer der rund um den Raum laufenden Galerie schimmerte. Ich wartete lange Zeit; es kam niemand. So stand ich und wußte nicht, was tun. Müde, bestaunt und beschämt an dem langen Weg — wie konnte ich in diesem Zustand an eine der Türen, hinter denen Sprechen, Lachen und Gläserklingen vernehmlich war, klopfen und Einlass begehren? Sollte ich umkehren und einen anderen Eingang suchen, wo vielleicht ein Mädchen war, das mich meldete? Schon wandte ich mich zum Gehen, da drang Rinderweinen an mein Ohr. Bitterliches Weinen, das sich rasch steigerte bis zum lauten, hilfseuchenden Schreien. Und jetzt hörte ich auch deutlich kleine trappelnde Schritte droben auf dem Gang. (Fortsetzung folgt.)